

Das einzige Mittel, keinen Verlust zu erleiden, besteht darin, daß man alten Schafen die Pocken einimpfen läßt, und man darf nicht säumen, zu der Impfung seine Zuflucht zu nehmen, wenn die Pockenseuche in der Nähe oder in der eigenen Heerde selbst ausgebrochen ist. Aber die kranken Schafe dürfen mit den gefunden nicht in die geringste Berührung kommen.

Im Anfange der Krankheit giebt man Morgens und Abends jedes Mal $\frac{1}{2}$ Loth gestoßene Lorbeeren mit eben so viel Kleie vermischt; Essig, Salpeter, Kampher und andere kühlende, der Fäulniß widerstehende Mittel sind nicht weniger wirksam. Die Augen besuchte man öfters mit süßer ungekochter Milch, daß sie offen bleiben.

10. Vom Rothlauf oder vom Feuer der Schafe.

Das damit befallene Schaf hat große Hitze und der Brand fängt gemeinlich am Kopfe an, wo er das Fleisch und die Haut verzehret.

Der innerliche Gebrauch der Fieberrinde wird dabei empfohlen. Auch kochte man Fieberrinde ab mit Wasser, und mache Ueberschläge davon auf den Schaden. Auch kann man den Schaden mit Salzgeist, oder mit Salmiakgeist von Kalk, oder mit Bleießig oder Kaltwasser waschen, und Ueberschläge davon machen.

Man kann das Schaf auch klistiren mit 1 Orth Wasser, in dem man 1 Loth Salpeter auflöst.

Auch kann man 8 Loth Salpeter und 4 Loth Salmiak untereinander mischen, und dem Schafe täglich dreimal, jedesmal 1 Quentchen davon geben.

11. Vom Rog der Schafe.

Man erkennt diese Krankheit daran, wenn dem Schafe Rog und Schleim aus der Nase fließt, wobei gemeinlich die Nasenlöcher und der Kopf geschwollen sind.

Man muß den Ausfluß des Schleims zu befördern suchen; denn wenn er nicht abgeführt wird, so kann die Lungenfäule daraus entstehen. Man nehme daher ein Stöckchen, umbinde es mit Wolle, und fahre dem Schafe damit subtil in den Nasenlöchern umher, bis es nieset. Oder noch besser: man nehme 2 Loth Kümmel, 1 Orth.

Kampfer und 1 Löffel voll Baumöl, zerleiße und zerstoße Alles in einem Mörser zu einem Teige, und bestreiche die Nasenlöcher des Schafs etliche Male damit. Auch kann man ihm von Zeit zu Zeit ein wenig Schnupftaback in die Nasenlöcher thun.

Innerlich gebraucht man Folgendes: man nimmt Klantwurzel, weiße Pimpernellwurzel, das Kraut von Ysop und Hollunderblüthe, von jedem 1 Pfund, zerstoßt Alles, vermischt es mit Salz, und giebt dem Schafe täglich dreimal, jedesmal 2 bis 3 Loth davon.

Dachsenzungenwurzel, unter das Salz zu lecken gegeben, soll auch dienlich sein.

12. Von der Klauenseuche.

Sobald ein Schaf zu hinken anfängt, und man gewiß ist, daß es sich nichts in den Fuß getreten habe, so wird man bei genauerer Untersuchung, wenn der Eiter an dem Saume der Klaue noch nicht ausgebrochen ist, eine erhöhte Wärme und etwas Geschwulst in dem Fuße wahrnehmen: alsdann muß man dasselbe im Stalle lassen, weil durch das Gehen der Fuß noch mehr erhitzt wird. Hiernächst thut man in einen Beutel, welcher die Größe des Fußes hat, Lehm mit Essig angefeuchtet, steckt den Fuß hinein, und bindet das Beutelchen über demselben fest, wiederholt dies auch alle Tage zweimal, bis der Eiter, welcher sich zwischen dem Horne und dem Fleische gebildet hat, an dem Saume ausbricht, oder in der Spalte der Klaue sich zeigt. Dann schneidet man das Horn, so weit es vom Eiter abgelöst ist, ab, benezt ein wenig Flachs oder Berg mit der Auflösung von einem Loth Alaun und einem Loth Vitriol in einem Viertelquart Wasser, legt es über die Wunde, windet etwas trockenes Berg oder Flachs darüber, stellt den Fuß in das vorher ausgeleerte Beutelchen, bindet diesen wieder fest, und fährt mit diesem Verbande so lange fort, bis die Wunde geheilt ist.

13. Von der Lungenfäule und Schwind- sucht und von faulen Schafen.

Aus dem Rog kann die Lungenfäule entstehen; dergleichen auch von dem Staube, den die Schafe einathmen, oder beim Fressen einschnauben.

Das Schaf hustet beständig, es läßt die Wolle gehen, der ganze Leib wird mager, die Füße werden warm und das Zahnfleisch weiß.

Man nehme Weilwurzeln und Alantwurzeln, von jeder 9 Loth, Ehrenpreis, Huslattig, Korbelskraut und Süßholz, von jedem 2 Loth, mache Alles zu Pulver und gebe dem kranken Schafe davon täglich 3 mal, jedesmal 1 Loth.

Zum Futter gebe man Heidelbeerlaub, Korbelskraut, Gartenkresse, breiten Wegerich, Ehrenpreis, Huslattig und Salbei. Zum Getränk gebe man mit Wasser vermischte Molken, oder man brühe Gerstenmehl mit heißem Wasser ab, und gebe es, wenn es erkaltet ist, zum Getränk. Zugleich kann man dem Schafe auch eine in Essig eingeweichte Christwurzeln durch das Ohr stecken.

Liebstöckel, Alantwurzeln, Wachholderbeeren, Espenlaub, Vorbeeren und Salz untereinander gemischt und den Schafen zu lecken gegeben, soll sehr dienlich sein, wenn man Fäulniß bei den Schafen befürchtet.

Bei faulen Schafen soll auch das folgende Mittel sehr bewährt sein: Man nimmt 1 Pfund rohen Gipsstaub, 3 Pfund Kleie, $\frac{1}{2}$ Pfund Salz und 4 Loth gestößene Wachholderbeeren; Alles wird fein gestoßen und gut untereinander gemischt. Von diesem Pulver streuet man bei dem jedesmaligen Füttern in die rein ausgeputzte Krippe, streuet Hafer oder andere Frucht darüber, und läßt es so das Schaf mit der Frucht herausfressen. Wenn man die Frucht ein wenig benetzt, so ist es noch besser, weil alsdann das Pulver an der nassen Frucht hängen bleibt.

Je weiter das Uebel schon gekommen ist, desto mehr muß man den Schafen von dem Pulver beibringen. Die Krippe muß allemal mit einem Strohwisch rein ausgeputzt werden, damit von dem Ausfluß aus der Nase und andern Unreinigkeiten sich nichts darin ansammle.

Eine ganze Heerde Schafe wird nicht auf einmal, sondern nach und nach faulicht; dies ist aber einerlei. Man gebe allen Schafen, die unter die Heerde gelaufen sind, von diesem Pulver so lange, bis man merkt, daß einige ganz gesund geworden sind, und diese sondere man von den noch kranken Schafen ab.

14. Von Verrenkungen, Quetschungen und Wunden.

Man brauche die Mittel, welche beim Rindviehe angegeben stehen.

15. Vom Blutharnen.

Man stoße Kümmel, mische ihn unter Salz, und lasse das Schaf oft davon lecken. Desgleichen hilft Samen von der Dhsenzungenwurzel.

16. Mittel gegen langwierigen Husten.

Bei der Lungen- und Lebersucht u. dergl. hat das Schaf einen Husten; aber öfters hustet auch ein altes Schaf, ohne daß es eines von diesen Uebeln mit Fieber verbunden hätte.

Man gebe einem solchen Schafe ein wenig Hufslattich unter das Futter; oder man schütte ihm ein Loth Mandelöl in einem halben Orth Wein etliche Tage lang Morgens nüchtern ein; oder man gebe ihm Kronswurzel, Alantwurzel, Knoblauch, Zwiebel und Schöllkraut, von jedem gleich viel unter Salz gemischt, zu lecken.

17. Mittel gegen das wilde Feuer am Maule der Lämmer.

Wenn die Lämmer auf die Weide getrieben werden, ehe der Thau und Reif durch die Sonne aufgetrocknet ist, bekommen sie Blattern an die Lefze und im Maul.

Man nehme Ysoppen und Salz, von jedem gleich viel, zerstoße es gut untereinander, und reibe die Lefze, Zunge und das ganze Maul damit.

18. Mittel gegen geschwollene Euter.

Man schmiere das geschwollene oder verhärtete Euter täglich 1 bis 3 mal mit folgender Salbe: Man nehme das Weiße von etlichen Eiern, ein wenig Safran und Baumöl, und mische Alles gut untereinander.

Die Milch melke man so lange aus, als sie sich nicht gänzlich verliert. Um die zurückgetretene Milch zu zertheilen, gebrauche man innerlich Folgendes: Man nehme 2 Theile vitriolisirten Weinstein, einen halben Theil Salpeter, und gebe davon täglich zweimal, jedesmal